

Was läuft eigentlich im Bistum Sitten?

Kongress des Oberwalliser Seelsorgerates

KIRCHE UND WELT



Was tut man in unserem Bistum, um den Forderungen der heutigen Seelsorge gerecht zu werden? Wer kümmert sich in der Kirche des Bistums Sitten um die Kranken, die Jugendlichen, die Kinder, die Ausbildung, die Glaubensverkündigung usw.?

Beratendes Gremium

Antworten auf diese und andere Fragen erhalten Sie morgen Samstag beim Kongress des Seelsorgerates Oberwallis. Dieser beginnt um 9.15 Uhr im Grünwaldsaal im Haus der Mediathek in Brig. Dabei zieht die katholische Kirche im Oberwallis Bilanz über das vergangene Seelsorgejahr. Der Seelsorgerat ist ein beratendes Gremium des Bischofs. Seine Mitglieder, die von den Pfarreien delegiert werden, arbeiten in zwölf Dienststellen mit, die sich mit den vielfältigen Aufgaben in der Seelsorgearbeit befassen. Gemäss Statut des Seelsorgerates ist der Kongress «der eigentliche Ort der Information in alle Richtungen und auf allen Ebenen. Er nimmt Wünsche und Anregungen der Regionen und Dekanate entgegen».

Fest der Gemeinschaft

Der Kongress erhält Bericht über die vom Seelsorgebüro geleistete Arbeit und über neue Projekte und Pläne in der Seelsorgearbeit. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, möchte der Kongress nicht einfach eine gewöhnliche Arbeitstagung sein, sondern ein Fest der Gemeinschaft in der Oberwalliser Kirche. Deshalb sind dazu nicht nur die Delegierten der Pfarreien eingeladen, sondern alle Gläubigen, die sich für das Gedeihen der Kirche interessieren und zum Mitdenken und Mitreden bereit sind. Die Versammlung schliesst um 15.00 Uhr mit der Vesper, die Bischof Norbert Brunner in der Pfarrkirche Brig



Morgen findet im Grünwaldsaal in Brig der Kongress des Oberwalliser Seelsorgerates statt.

feiern wird. Auch dazu sind alle herzlich eingeladen.

Pastorale Fragen

Jedes Jahr wird ein Referent eingeladen, der vor den Kongressteilnehmern einen Vortrag hält zu einem Thema, das die in der Seelsorge tätigen Frauen und Männer betrifft. Diesmal wird der Pfarrer von Brig, Paul Martone, den Vortrag halten und zum Thema sprechen: «Pastorale Fragen und Probleme einer kleinstädtischen Pfarrei in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft». Die Pfarrei Brig feiert dieses Jahr ja ihren 50. Geburtstag. Pfarrer Martone wird daher auf diese Zeit zurückschauen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Seelsorge während dieses halben Jahrhunderts aufzeigen.

Wort des Bischofs

Selbstverständlich wird auch der Oberhirte unserer Diözese, Bischof Norbert Brunner, an diesem Kongress teilnehmen. Er wird Bilanz ziehen über das vergangene Seelsorgejahr, wie es sich aus seiner Sicht darge-

stellt hat. Er und seine Mitarbeiter im Ordinariat werden dann auch die Fragen, die jeder Mann und jede Frau vorgängig eingegeben konnte, beantworten. Beantwortet werden aber nur jene Fragen, deren Fragesteller beim Kongress anwesend ist. Wer keine Fragen eingesandt hat, hat die Möglichkeit, seine Fragen zu Beginn des Kongresses in eine bereitstehende Urne einzulegen. Auch diese Anliegen werden während der Versammlung vom Bischof beantwortet.

Alle sind eingeladen

Eingeladen sind sämtliche katholischen Gläubigen aus dem Oberwallis. Eine schriftliche Einladung haben die Delegierten, die Mitglieder des Seelsorgerates und die Pfarreiprääsidenten, Vertreter der Orden und Gruppierungen erhalten. Jeder Pfarreiprääsident kann auch seinen Pfarreirat an den Kongress einladen. Es sind wirklich alle eingeladen, die Interesse haben zu erfahren, was in unserer Diözese läuft. Kommen Sie ruhig auch ganz spontan zu dieser Versammlung! Es hat genügend Platz für alle. **KID/pm**

News aus Kirche und Welt

Tag der Völker

An diesem Wochenende begehen wir den Tag der Völker. Papst Benedikt XVI. hat den diesjährigen Tag unter das Motto gestellt: «Die Migrantenfamilie». Nach Angaben der UNO leben heute aufgrund wirtschaftlicher Bedingungen gegen 200 Millionen Migranten, etwa neun Millionen Flüchtlinge und nahezu zwei Millionen Studenten ausserhalb ihres ursprünglichen Lebensraums. Dazu kommt eine unbekannte Zahl von intern Vertriebenen und von Menschen mit ungeregeltem Aufenthaltsstatus. Benedikt XVI. macht darauf aufmerksam, dass alle Menschen, in der einen oder anderen Art, in Zusammenhang mit einer Familie stehen. Es sei deshalb bedeutsam, die Migranten und ihre Familien zu schützen mit Hilfe der Verantwortlichen der gesetzlichen, rechtlichen und administrativen Ebene, aber auch durch ein Netz von Diensten, Beratungsstellen und Strukturen des sozialen und pastoralen Beistands. Es bleibt die Tatsache: Die Migrantenfamilien bedürfen der Sorge aller. Dazu schreibt Benedikt XVI. in seiner Botschaft zum diesjährigen Tag der Migranten und der Flüchtlinge: «Der Welttag der Migranten und Flüchtlinge möge zu einer nützlichen Gelegenheit werden, um die kirchlichen Gemeinschaften und die öffentliche Meinung für die Nöte und Probleme ebenso wie das positive Potenzial der Migrantenfamilien zu sensibilisieren».

Anbetungsstunde

Häufig fällt es uns schwer, Gott als den Dreh- und Angelpunkt unseres Denkens und Tuns zu begreifen. Wir übersehen ihn leicht in unserem Alltag. Gott kennt unsere Schwierigkeiten. Aber es reicht ihm schon, dass wir ihm eine Stunde unserer Zeit schenken. Alles andere, was wir darüber hinaus im Gebet erfahren, ist sein Geschenk an



Am 14. November findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp um 19.30 Uhr wiederum eine Anbetungsstunde des Allerheiligsten statt, zu der alle eingeladen sind.

uns. Die Anbetungsstunde findet am Mittwoch, 14. November, von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Hauskapelle des Bildungshauses St. Jodern statt und es sind alle Interessierten recht herzlich dazu eingeladen. Sie wird gestaltet von Dorly und Peter Heldner. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Auf den Spuren des hl. Nikolaus

Nikolaus von Myra zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Heiligen des Kirchenjahres. Seine Gestalt ist durch zahlreiche Legenden und ein vielfältiges Brauchtum zu seinem Fest geprägt. Um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Blick auf den Heiligen zeigen zu können, ist es notwendig, sich mit der Gestalt des heiligen Nikolaus auseinanderzusetzen.

Dazu führt die Jugendseelsorge Oberwallis und die Fachstelle Katechese am Samstag, 17. November, von 9.00 bis 12.00 Uhr im Medienraum des Primarschulhauses Glis eine Impulstagung durch.

Alle, die sich dieses Jahr der Herausforderung stellen, in die Spur des heiligen Nikolaus zu treten, sowie alle, die den Nikolaus begleiten, und auch weitere Interessierte sind dazu eingeladen.

Eine Anmeldung dazu ist bis Montag, 12. November 2007, zu richten an: Fachstelle Katechese, St. Jodernstrasse 17, 3930 Visp (Telefon 027 946 55 54; katechese@cath-vs.ch).

Kirche auf rro

Das Seelu-Lusi vom kommenden Sonntag gestaltet Pastoralassistent Xaver Schmid, Siders. **KID/pm**

Bolivianisches Requiem: «Pobre tierra mia»

Für Sie (heraus-)gehört

Die vereinigten Chöre Spirit Singers (Kollegiumschor) und Ensemble da capo, Solisten und die Instrumentalgruppe «Los kusi de Bolivia» mit Walliser Zuzüglern führten kürzlich in der Kollegiumskirche Brig ein «Requiem» des Bolivianers Juan Arnez auf. Es war eine von den Dirigenten Stefan Ruppen und Johannes Diederer geleitete erstmalige Aufführung dieses Requiems, in dem viel südamerikanisches Musikempfinden steckt und das auch die nicht rosige soziale Lage der Minenarbeiter in Bolivien ins Bewusstsein rückt.

Die Idee, die beiden genannten Chöre gemeinsam auftreten zu lassen, erwies sich als sehr glücklich. Sie erschloss den Studierenden Spirit Singers eine Gelegenheit, ein interessantes und im Grundsound gut in die Ohren gehendes Programm zu erarbeiten und dann auch mit erwachsenen Sängerinnen und Sängern aufzutreten, unter zwei Dirigenten zu singen und mit – teilweise aus dem Ensemble da capo stammenden – Solisten zusammenzuarbeiten. Es ist dies auf jeden Fall für die jungen Sängerinnen und Sän-

ger eine vorzügliche Erfahrung.

Musikalische Vielfalt

Der mit einheitlichem Halstuch auftretende Gesamtchor hatte in diesem Requiem einen sehr bolivianisch gefühlsgeladenen, über weite Strecken auch sehr konsonant und breit daherfließenden Part zu bewältigen. Aus ihm strömte jene südamerikanische Musik, die man so gerne mag. Belebende Impulse erhielt der Chor andererseits durch ein Instrumentalensemble aus Flöten (Juan Arnez), Perkussion (Mario Gutierrez), Gitarre (Carlos Mareño), Charango (Ricardo Romero), durch Akkordeon (Hermann Lehner), Violine (Paul Locher), Cello (Franziska Schertenleib) und Kontrabass (Alex Rüedi). Dieses Ensemble, bolivianische und schweizerische Musiker, vor allem auch Komponist Juan Arnez selbst, vermittelte lebendige rhythmische Elemente, setzte auch Dissonanzen und Geräusche charaktervoll, kontrastreich, typisch und beflügelnd ein. In zahlreichen Nummern des 19 Teile umfassenden Requiems wurde ferner den Vokalsolisten Gelegenheit zu Auftritten gegeben. Wir hörten Javier Hagen, Franziska Heinzen, Ernst Minnig, Monique Russi-Gischig und Deborah Seiler. Sie wurden

ihrer Aufgabe mit Engagement und Können gerecht und gaben mancher Stelle, die von den Anwesenden anhand eines deutschen Textes eingermassen verfolgt werden konnte, erst Bedeutung und Tiefe. Die Dirigenten übertrugen gewisse Aufgaben auch etwa einem Frauen- oder einem Männerchor. So bot

diese Aufführung, die von den beiden Dirigenten zielstrebig und mit klarer Vision geleitet wurde, eine erstaunlich reiche Vielfalt!

Ernster Gehalt

Komponist und Textverfasser Juan Arnez gelingt es mit diesem Requiem, nicht nur die

musikalischen Empfindungen seines bolivianischen Volkes auszudrücken: Er schildert – für uns Europäer erschütternd – das bedrückende Leben der Minenarbeiter, das soziale Elend, das Leben auf dieser armen Erde – pobre tierra – in Bolivien... Arnez hat die klassischen Teile des gregorianischen Re-

quiems, das «Dies irae» (Tag des Zornes), das «Tuba mirum» (Die sonderbare Posaune), das «Rex tremendae majestatis» (König mit erschreckender Majestät) usw. mit starken kritischen, auch poetischen und berührenden Texten und Kommentaren in die harte Wirklichkeit des Alltags übersetzt, in einen Alltag, der von Demütigung, Hunger, Ausnutzung und Armut gekennzeichnet ist. Es ist dies eine Kritik des Lebens in den bolivianischen Minen, aus dem man nur zum Kokakauen ausbricht... In diesem Sinne ist das «Requiem» von Juan Arnez eine packende Anklage. Dass sie in musikalischer Form daherkommt, vertieft ihren ersten Gehalt. Die musikalische und die sozialkritische Botschaft dieses «Requiems» ist für die beiden mitwirkenden Chöre, für das Ensemble da capo und besonders für die jungen Schülerinnen und Schüler des Oberwalliser Gymnasiums Spiritus Sanctus in Brig, wertvoll und anregend. Dies war es – gemessen am erhaltenen Applaus – bestimmt auch für die Anwesenden. Zur Aufführung vom kommenden Mittwoch, 13. November, in der Französischen Kirche Bern wünscht man den Mitwirkenden weiterhin Erfolg, den sie verdienen. **ag.**



Kollegiumskirche Brig: Sie freuten sich über die von ihnen leitend gestaltete Uraufführung eines bolivianischen «Requiems» (von links): Adrian Zenhäusern, Komponist Juan Arnez, Dirigent Stefan Ruppen, Dirigent Johannes Diederer.